

# Frankenberger Nachrichtenblatt

und

## Bezirksanzeiger.

Amtsblatt des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Frankenberg.

Erscheint wöchentlich drei Mal. Vierteljährlich 10 Ngr. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Post-Expeditionen.

### Bekanntmachung.

Vom diesjährigen Reichsgesetzblatt ist das 18., 19. und 20. Stück erschienen und können dieselben an Rathsstelle eingesehen werden. Darin ist enthalten:

- N<sup>o</sup> 837. Einführungsgesetz zum Militär-Strafgesetzbuche für das deutsche Reich; vom 20. Juni 1872.
- N<sup>o</sup> 838. Militär-Strafgesetzbuch für das deutsche Reich; vom 20. Juni 1872.
- N<sup>o</sup> 839. Gesetz, betreffend die Feststellung eines Nachtrages zum Haushalts-Etat des deutschen Reichs für das Jahr 1872; vom 20. Juni 1872.
- N<sup>o</sup> 840. Gesetz, betreffend die Regelung des Reichshaushalts vom Jahre 1871; vom 20. Juni 1872.
- N<sup>o</sup> 841. Gesetz, betreffend den Termin für die Wirksamkeit der Verfassung des deutschen Reichs in Elsaß-Lothringen; vom 20. Juni 1872.
- N<sup>o</sup> 842. Gesetz, betreffend den außerordentlichen Geldbedarf für die Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen; vom 15. Juni 1872.
- N<sup>o</sup> 843. Gesetz, betreffend die Verwendung des Ueberschusses aus der Verwaltung der französischen Landesposten durch die deutsche Reichspostverwaltung während des Krieges gegen Frankreich in den Jahren 1870 und 1871; vom 20. Juni 1872.
- N<sup>o</sup> 844. Konsular-Konvention zwischen Deutschland und Spanien; vom 12. Januar 1872.
- N<sup>o</sup> 845. Ernennung des Königlich preussischen Hauptamtscontroleur Hltnier als Stationscontroleur für die Hauptzollämter zu Mainz, Bingen und Worms mit dem Wohnsitz in Mainz.
- N<sup>o</sup> 846. Telegraphen-Ordnung für das Deutsche Reich; vom 21. Juni 1872.
- N<sup>o</sup> 847. Bekanntmachung, betreffend die Ernennung von Bevollmächtigten zum Bundesrathe; vom 23. Juni 1872.
- N<sup>o</sup> 848. Ermächtigung des Konsuls Nordenholz in Buenos-Aires zur Schließung bürgerlich gültiger Ehen &c.

Frankenberg, am 3. Juli 1872.

Der Stadtrath.

In Stellvertretung: Friedrich Jeschke.

### Ephoralfest.

Die jährlich wiederkehrende kirchliche Feier, welche die Glaubens- und Liebeswerke der evangelisch-lutherischen Kirche innerhalb hiesiger Ephorie zu fördern bestimmt ist, soll nächsten Sonntag, den 7. d. M., von 1/3 Uhr Nachmittags an, diesmal in **Altmittweida**, gehalten werden. Die Herren Sup. Dr. **Großmann** in Grimma, Archid. **Jesch** hier, der Driepparrer und Andre werden bei dem Gottesdienste und nach demselben die Versammelten durch ihre Ansprachen erbauen. Auch hierdurch ergeht dazu an jedermann freundliche Einladung.

Frankenberg, am 4. Juli 1872.

Dr. Körner, Sup.

### Vermischtes.

± Von der Elbe, 3. Juli. In den Zeitungen ist viel von Beratungen über die gegen die Internationale zu ergreifenden Maßregeln die Rede, welche in Berlin auf Veranlassung des Reichskanzleramtes stattfinden sollen. Wenn dabei so weit gegangen und behauptet wird, die Besprechungen würden sich auf das ganze Gebiet der sozialen Frage ausdehnen, so ist das ohne Zweifel eine durchaus irrige Annahme. Die verschiedenen Regierungen werden sich einfach auf die Berathung der Mittel und Wege beschränken, die der wählerischen Thätigkeit der internationalen Sendlinge und ihrer Verführten ein Ziel zu setzen geeignet sind. Was die Sozialdemokraten an sich anbetrifft, so wird man sie als Partei nicht unterdrücken wollen, allein man wird sie übereinstimmender denn bisher in Anwendung des Gesetzes daran erinnern, daß die Gesellschaft diejenigen ihrer Glieder, welche offen ankündigen, sie rücksichtslos bekriegen zu wollen, nicht gerade als ihre guten Freunde betrachtet, sondern als Leute, von denen man sich nicht überrumpeln lassen darf. Im Uebrigen wird die soziale Frage nach wie vor auf offenem Markte zur Besprechung gelangen und in Wort und Schrift von allen Seiten beleuchtet werden. Sie todtschweigen zu wollen, wäre lächerlich, sie zu erwidern aber unmöglich. Es ist Pflicht jedes klugen Staatsmannes; bei seinem Wirken für das Wohl des Staates die Schäden der menschlichen Gesellschaft mit in Betracht zu ziehen, welche seinen Plänen hinderlich sein könnten,

und ein Staatsmann erster Größe wie Fürst Bismarck hat Beweise genug von seiner Umsicht abgelegt, um von ihm annehmen zu können, daß er am allerwenigsten die Bedeutung der sozialen Frage unterschätzt. Dagegen kann auch kein Zweifel darüber auskommen, daß ihm die Schöpfung des deutschen Reiches zu lieb und werth geworden, um sie Jesuiten und Sozialdemokraten zu einer Versuchstation für ihre Weltbeglückungs- und Unterdrückungspläne, die sich untereinander wie ein Ei dem andern ähnlich sehen, zu überlassen. Er wird sie mit aller Macht seines überlegenen Geistes, mit dem Schul-aufsichtsgesetze, dem Jesuitengesetze und anderen etwa noch nöthig werdenden Gesetzen bekämpfen und es genügt auch wahrlich nur ein Blick in unser „Katholisches Kirchenblatt zunächst für Sachsen“, um zu erkennen, welche Kämpfer sich ihm dabei zugefellen haben. Man höre nur, welche Sprache unser katholischer Hosprediger Pothoff darin führt: „Ein anderer Johannes der Täufer ist aufgestanden in unseren Tagen“, schreibt er. „Seit 26 Jahren bereitet er die Wege des Herrn, die Wege, auf denen die Welt allein aus dem Labyrinth der religiösen, politischen und sozialen Fragen herauskommen wird. Sein Eynabus und seine Enevelika sind ein Licht, in das die blöde gewordenen Augen des Liberalismus nicht hineinschauen können.“ Die bedauernswerthen Liberalen!

Auch der sächsischen Regierung ist es, wie die „Dr. N.“ hören, Seitens des Reichskanzleramtes anheimgegeben worden, die Conferenzen zu be-

dieses Jahres in Berlin abzuhalten gedenken und die sich mit der Erörterung der sozialen Frage beschäftigen wird. Die Wahl der sächsischen Commission dürfte wohl auf einen höheren Beamten des Ministeriums fallen. Eventuell würde ihm wohl ein höherer Justizbeamter beigegeben sein, da hierbei auch die staatsbürgerlichen Rechte deutscher Reichsbürger in Frage kommen können.

Nachdem den auf die preussischen Kriegs- und andere Schulen commandirten sächsischen Offizieren schon seit längerer Zeit gestattet war, die so praktischen Interimsbrücke daselbst anzulegen, während dies bei uns bis jetzt nur den Offizieren des Generalstabes und des Ingenieurcorps nachgelassen war, soll dieser Vortheil hinsichtlich der Ersparnis und Schonung der theuren Uniformen auf das gesammte Offiziercorps der sächsischen Armee ausgedehnt werden.

Ein neues wichtiges Document zur Ausführung des im Jahre 1871 zwischen Frankreich und Deutschland abgeschlossenen Friedens ist am Sonntag in Versailles unterzeichnet worden: der schon seit längerer Zeit von den Blättern vielbesprochene Vertrag über die Zahlung der noch restirenden drei Milliarden Francs. Die Räumung des noch besetzten französischen Gebietes erfolgt Zug um Zug nach dem Zahlen von je einer Milliarde, wobei allerdings als Vergünstigung den Franzosen zugestanden ward die Befreiung der Departements Marne und Haute Marne schon vierzehn Tage nach Eingang der ersten halben Milliarde. Ferner muß man als ein Zugeständniß deutscherseits betrachten das Herausschieben des Zahlungstermins